

Netzwerktreffen Frühe Förderung am 10. November 2022 im Ballenlager Spoerry Areal Vaduz



Herzlich willkommen

2. Vernetzungstreffen Frühe Kindheit

«Wer nutzt und wem nützen die Angebote
der Frühen Förderung?»

Frühe Unterstützung für Familien zahlt sich aus

Vernetzungstreffen in Vaduz: In Liechtenstein gibt es ein vielfältiges Angebot im Bereich der frühen Kindheit. Doch erreicht es auch jene Familien, die es am nötigsten haben?

Manuela Schädler

Die ersten Lebensjahre eines Menschen sind die prägendsten und haben Auswirkungen auf das spätere Leben. Dieses Erkenntnis rückt den Bereich «Frühe Förderung» in den Vordergrund. Denn nicht alle Kinder haben die gleiche Chance, in einem gesunden und fördernden Umfeld aufzuwachsen.

Und genau darum geht es bei «Früher Förderung»: Chancengleichheit für alle Kinder und Familien zu schaffen. Vor allem Kinder aus belasteten Familienverhältnissen sind benachteiligt und sind auf Hilfe von aussen angewiesen. Doch genau diese Familien sind schwer zu erreichen – so vielfältig das Angebot auch ist. Beim zweiten Vernetzungstreffen der Fachpersonen, die im Bereich der frühen Kindheit tätig sind, stand deshalb dieser Umstand im Vordergrund. Nach einem Impulsreferat von Claudia Meier Magistretti, die in der Schweiz eine Studie zu diesem Thema erstellt hat, tauschten sich die Teilnehmer in Workshops aus.

«Das Thema ist in der Politik angekommen»

Obwohl in Liechtenstein schon lange ein vielfältiges Angebot im Bereich frühe Kindheit besteht, fristete das Thema vor allem in der Politik ein Stiefmütterchensein. Dies hat sich vor fünf Jahren geändert, als die Koordinations- und Beratungsstelle Frühe Förderung eingerichtet wurde, die dem Eltern-Kind-Forum (EKF) angegliedert ist.

Neben verschiedenen Angeboten für Familien mit Kindern zwischen null und sechs Jahren ist ein weiteres Ziel, Fachpersonen aus Politik, Gesundheit, Bildung, Beratung und Betreuung zu vernetzen. Gertrud Hardegger, Geschäftsführerin des EKF, freute sich besonders, dass am Donnerstagsabend rund 60 Personen der Einladung zum zweiten Vernetzungstreffen in die Spoerry, Vaduz, gefolgt sind. «Das zeigt, wie bedeutend das Thema ist», sagte sie.

Die neue Leiterin des Amtes für Soziale Dienste, Heidi Gsthöl, richtete ebenfalls ein Grusswort an die Teilnehmenden: Der Bereich frühe



Die Veranstalterinnen freuen sich zusammen mit der Referentin Claudia Meier Magistretti, dass das Thema «Frühe Kindheit» auf grosses Interesse stösst. Bild: Tatjana Schnatzger

Kindheit liege ihr am Herzen und es sei wichtig, eine Chancengerechtigkeit für alle Kinder zu schaffen. «Das liegt in der Verantwortung unserer Gesellschaft», sagte sie. Sie zeigte auf, was in den vergangenen Jahren getan wurde, und erwähnte unter anderem die Leistungsvereinbarung mit dem Eltern-Kind-Forum. «Die Welt bewegt sich und wir auch. Das Thema ist in der Politik angekommen», hielt sie fest. Es gehe nun darum, diesen Bereich weiterzuentwickeln und Ideen umzusetzen.

Belastete Familien von Beginn an begleiten

Wie diese Umsetzung funktionieren könnte und was es braucht, damit vor allem die belasteten Familien erreicht werden, das zeigte Claudia Meier Magistretti auf. Sie ist Professorin und Forschungsleiterin im Kompetenzzentrum Prävention und Gesundheit am Institut für Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention der Hochschule Luzern. Meier Magistretti forscht im Bereich «Frühe Kindheit» im internationalen und schweizerischen Kontext. Sie zeigte sich überrascht, wie gross das Angebot in Liechtenstein ist. «Da ist die Schweiz ja noch ein Entwick-

lungsland», sagte sie. Belastete Familien können in zwei Gruppen aufgeteilt werden: Familien mit schlechten Deutschkenntnissen, deren grössten Ängste sind, dass sie Kindern keinen guten Schulabschluss oder keine Berufsbildung ermöglichen können, und Familien mit guten Deutschkenntnissen, deren Ängste und Probleme von Trennung, Sucht oder psychischen Problemen geprägt sind. Genau da könnte die frühe Förderung ansetzen und präventiv wirken.

Eine grosse Bedeutung haben die Wochenbethebammen, die Hausbesuchprogramme und die integrierte Sprachförderung beispielsweise in einer Spielgruppe. Doch die Untersuchungen zeigen, dass gerade die betroffenen Gruppen z. B. die Mütter- und Väterberatung nicht kennen. Deshalb sei es wichtig, dass die Familien direkt kontaktiert werden und der Zugang so niederschwellig wie möglich sei.

Auch sei es wichtig, dass der Zugang zu qualitativ hochwertigen Kita-Plätzen für benachteiligte Familien barrierefrei sein muss. Belastete Familien sollten ausserdem nach der Geburt flächendeckend begleitet werden, um so die notwendige Unterstützung von Beginn an

zu erhalten und Vertrauen aufbauen zu können.

Finanzielle Ressourcen für gute Qualität

Im Anschluss an das Referat konnten die Teilnehmenden für Liechtenstein Ideen spinnen und ein Fazit ziehen. An oberster Stelle steht dabei, dass die Angebote für alle Familien, unabhängig von der finanziellen und sozialen Situation, zugänglich sein müssen. Die Informationen sollten so zur Verfügung gestellt werden, dass alle sie finden und auch verstehen können. Also auch in einfacher Sprache und Fremdsprachen. Wichtig sei es, an den Orten präsent zu sein, wo die Familien sind, beispielsweise auf Spielplätzen oder an Veranstaltungen in der Gemeinde. Des Weiteren soll die Vernetzung der verschiedenen Fachpersonen weiter vertieft werden. Sie sollten sich untereinander kennen, um Familien noch besser beraten zu können. Ein Fazit richtet sich auch an die Politik: Frühe Förderung funktioniert nur in guter Qualität, wenn auch entsprechende finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. «Frühe Unterstützung und Begleitung von Familien zahlt sich aus!», so das allgemeine Fazit der Veranstaltung.



Fazit:

- Offenheit - besserer Austausch
Niederschwelligkeit
- Netzwerk noch viel mehr
stärken → auf Politik zugehen
- Zuständigkeiten sollten
verbessert - definiert werden

Ideen, Gedanken, Anregungen...

- Zugang: Für alle
- Angebote:
 - Mütter- und Väterberatung (LRK)
 - Sozialpädagog. Familienbegleitung
 - EKF
 - Netzwerk Familien
 - Spielräume, Spielgruppen → MMN (Schule)
Schulamt
Mach mit Spiel mit
UVM.
- Hindernisse: zu wenig Zeit, zu wenig Ressourcen
 - zu viele Angebote, Sprachbarriere
 - finanzielle Mittel, Niederschwelligkeit fehlt
 - Scham zum Amt zu gehen
fehlende Anonymität in FL

Fazit:
 BILDUNG, FRÜHFÖRDERUNG,
 INKLUSION, ... KOSTET !!

Ideen, Gedanken, Anregungen...

Belastete Familien leben unter dem Druck,
 ja nicht negativ aufzufallen! (Angst
 vor Behörden, Kosten, Scham)

Fazit:
 ANGEBOTE MÜSSEN VERSTÄNDLICH
 BEI ALLEN ANKOMMEN!

Ideen, Gedanken, Anregungen...

Angebote sollen leistbar sein für alle
 Koordinationsperson, die alle Angebote kennt und
 erreichbar ist für alle (aufsuchend)
 Fungiert als konkrete/praktische Familienbegleitung
 Netzwerktreffen in Gemeinden

Tazit:
Vernetzungstreffen Land+Gemeinde

Ideen, Gedanken, Anregungen...

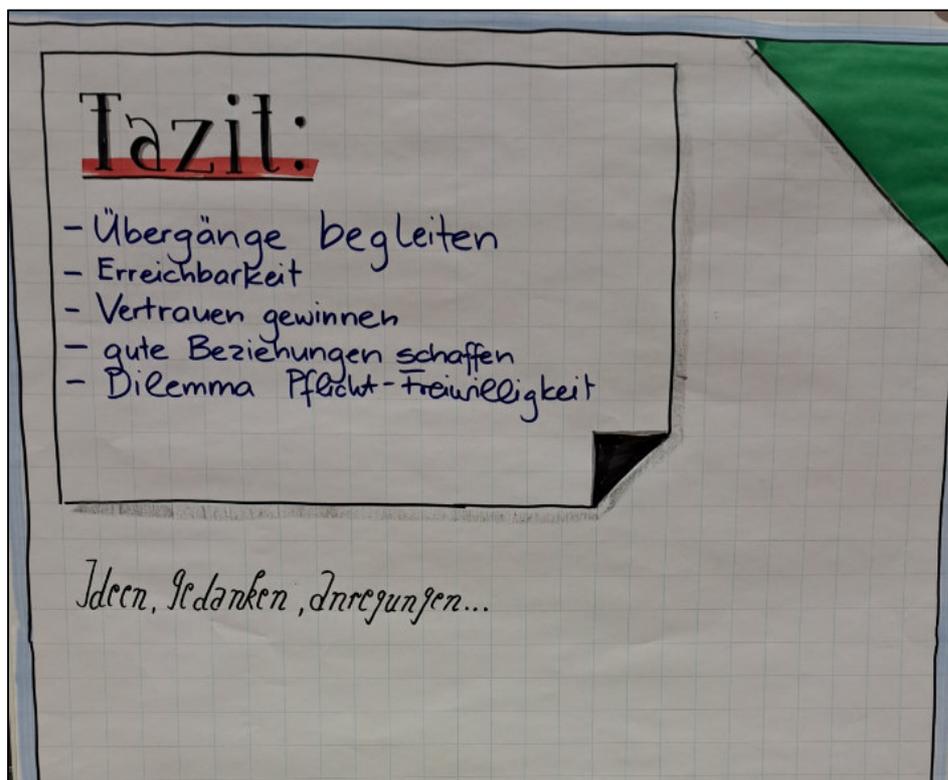
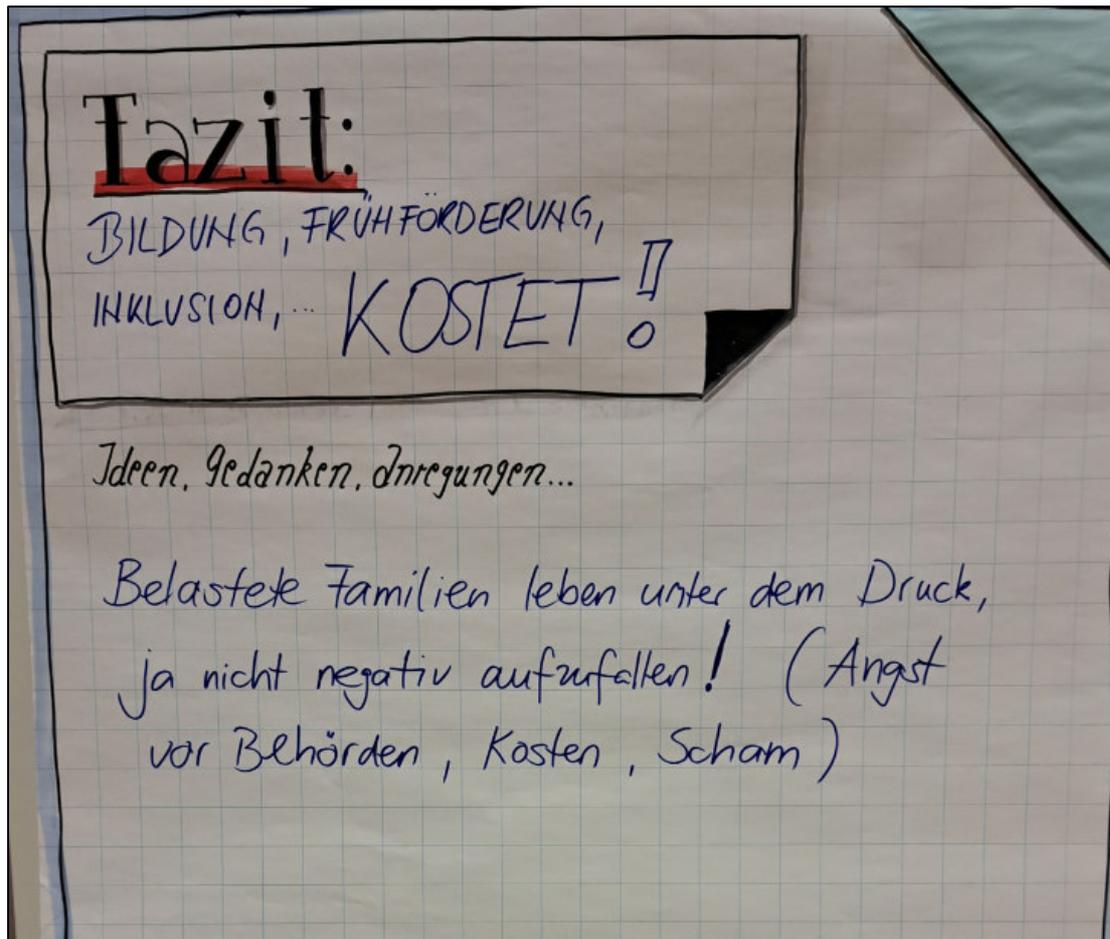
- Familienlotsen
- niederschwellige Angebote in den Gemeinden inkl. fremdsprachige Familie
- z.B. Besuch Spielplätze
- aufsuchende Arbeit (bei Gemeindeanlässe)

Tazit:

- Übersicht über alle Angebote / Organisationen
- niederschwellige Kommunikationsmittel
- Finanzierung der Organisationen, damit diese günstig Angebot bieten kann

Ideen, Gedanken, Anregungen...

Im Elternbrief sinnvolle Angebote mitteilen



Tazit:

Gutes Angebot /
Vernetzen der
SystempartnerInnen
bekannt machen + fortführen

Ideen, Gedanken, Anregungen...

- Spielgruppen Gutscheine
- konsistente Prävention
- Brücke „Frühe Förderung“
Schule
- zu spät handeln
- Besuchsprogramm stärken /
intensivieren
- Kultur für Familien
als Ressource
- verbesserte Ausbildung +
Bezahlung für Betreuungs-
personen